Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

Johann Gottlieb Pistorius

Vom Friedlandischen Schilling

Neubrandenburg: gedruckt bey Christian Gottlob Korb, 1777

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0001
DFG

Schmidt
132

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0002
DFG

Mecklenburgische
Landesbibliothek
Schwerin

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0003
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0004
DFG

p. 54 b.

Vom

Friedlandischen

Schilling.

Neubrandenburg,

Gedruckt bey Christian Gottlob Korb.

1777.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0005

DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0006

DFG

Vom

Friedlandischen Schilling?

Eine Rubrik, welche wol eben nicht viel Bedeutendes vermuthen lässet; indessen ist ein Friedlandischer Schilling eine so außerordentliche Seltenheit, daß es einem Liebhaber der Mekelburgischen Geschichte und Alterthümer nicht unangenehm fallen kann, desselben gedacht zu finden, so wie es ein Sammler vaterländi-

scher Münzen schwerlich unterlassen kann, desselben Andenken zu erneuern.

Mehr als hundert Jahr hat man daran zweifeln müssen, ob dergleichen noch in der Welt vorhanden wäre, denn kein Münzcabinet konnte sich rühmen, ihn zu besitzen. Man behalf sich mit der Nachricht des Latomus, bey dem Magistrat in Friedland solchen gesehen zu haben. Dieser Mann, ein Mekelburger aus Wismar, schrieb seine vaterländische Geschichte, so gut, wie sie nach damaligen Herkommen und Gebrauch werden konnte, im Anfange vorigen Jahrhunderts, wie er bey der Schule zu Neubrandenburg als Rector stand, und nachher zu gleichem Amt nach Flensburg beru-

berufen ward. Aber auch schon seine Nachricht konnte nur Wenigen bekannt werden, weil die Handschrift seiner Mekelburgischen Chronik nur in den Archiven aufbehalten ward, bis sie Anno 1745. im 4ten Theil von Westphals Monumentis ineditis abgedruckt worden. In diesem Buch meldet nun Latomus, wenn er beym Jahr 1439. auf eine damalige Münzstädte zu Friedland kommt, daß ihm der Rath zu Friedland Einen alda gemünzten Schilling gezeiget hätte. Schon zu seiner Zeit, (und er kann ihn bereits im 16. Jahrhundert gesehen haben,) muß also dieser Schilling ein seltenes Denkmal gewesen seyn, weil der Zusammenhang der Worte füglich

muthmaßen lässet, daß dies Alterthum nur Ein Einzeln Stück gewesen, welchen der Magistrat sorgfältig verwahret, und Latomus so merkwürdig gefunden hat, der Nachwelt zu melden, daß er das Vergnügen gehabt, selbigen zu sehen. Um desto stolzer kann nach 200 Jahren ein heutiger Münzsammler darauf thun, einen Friedlandischen Schilling zu besitzen. Es ist dies der Ton des Enthusiasmus, denn sonsten bescheidet man sich von selbsten, daß ein alter Schilling, bloß als alter Schilling betrachtet, ein sehr unerhebliches Ding ist. Nur eine lange Reihe von Jahren und die äußerste Seltenheit sind es, welche unsre Kleinigkeit groß gemachet haben. Gewiß ist es, daß man

man weit eher zu einem goldenen Lysimachus kommen kann, als zu einem Friedlandischen Schilling, ob gleich Lysimachus schon vor mehr als 2100 Jahren unter Alexander dem Großen General, und hernach König von Thrazien und Macedonien gewesen, Friedlandische Schillinge aber vermuthlich noch ums Jahr 1440 gepräget worden. So glücklich sind nur 2 Münzsammler in Mekelburg, Leztere zu besitzen, denn das Stück, was Latomus gesehen, ist bey den vielen traurigen Schicksalen, welche der guten Stadt Friedland durch Krieg und Brand zugestoßen, lange verloren gegangen. Einer derselben ist Herr Nieman, Sekretär beym Gewette in Rostock, dem Anno 1760

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0011
DFG

der Herr Geheime Justizrath Aepinus, damalen Professor der Philosophie, ein Mann von ausgebreiteter Kenntniß und unermüdeten Fleiß, sein Exemplar unter einer Parthey alter unkenntlicher Münzen ausfündig machte. Nach dem Wunsch, in seinem ansehnlichen Mekelburgischen Schatz alles Mögliche zu haben, war ihm dieser Zuwachs von solchem Werth, daß es ihm nicht für hundert Rthlr., ja für gar keinen Preis in der Welt feil war.

Etliche Jahre darauf war jedoch das Schicksal dem Landsyndicus Pistorius zu Neubrandenburg so günstig, ihm gleichfalls einen beträchtlichen Haufen kleiner alter Münzen käuflich zu bescheren, welche durch

ihren

ihren reichlichen edlen Rost schon auf den ersten Anblick ein Ansehen gaben, viele lange Jahre in der Erde gestanden zu haben. Unter selbigen nun, hatte derselbe die ausnehmende Freude, auch zween Friedlandische Schillinge zu entdecken. Nunmehro zählet man also deren Drey in der Welt, denn von Mehreren weiß man nicht. Von den letztern 2 Exemplaren hat Eines schon immer seine Bestimmung zu einem auswärtigen hohen Mekelburgischen Cabinet gehabt, und ist sehr großmüthig belohnet. Das Andere kann vielleicht mit der Zeit seiner Geburtsstädte zu Theil werden. Vor der Hand hat der Besitzer dies schätzbare Alterthum in Kupfer stechen lassen,

und da hat es das Ansehen, wie beylie-
gender Kupferstich zeiget.

Auf der Vorderseite stehet ein gekrön-
ter Büffelkopf mit ausgeschlagener Zunge.
Vom linken Ohr gehet eine Linie unterwärts
herum nach der rechten Seite mit etlichen
Krümmungen in die Höhe. Den Raum
zwischen derselben und dem Kopf füllet ein
feines Rautenwerk. Unter dem rechten
Ohr stehet ein kleiner Circulschlag. Die
Umschrift ist alte Mönchenschrift, und druckt
die Worte aus: MONETA VREDELANdiae.
Münze aus Friedland.

Auf der Rückseite: ein rechtwinkelicht-
gleichseitiges Kreuz, in dessen Mitte ein
Circul, mit der Umschrift: CIVITAtis
MAG-

MAGNOPOLensis. Der Mekelburgischen Stadt.

Die Züge der Buchstaben sind so, wie sie vom 13. bis 15. Jahrhundert gebräuchlich gewesen.

Weil aber damals keine Jahrzahl auf die Münze gepräget ward: so ist es schwer, die eigentliche Zeit der Prägung auszumachen, zumalen in Rücksicht dieses Stücks, weil nicht zu zweifeln stehet, daß nicht nur bereits vor dem Jahr 1343 zu Friedland gepräget worden, sondern daß auch solches annoch nach dem Jahr 1439 geschehen.

Ersteres erhellet klar aus einem alten Documento von 1343, welches noch bey der Friedlandischen Kramerzunft in Original vor-

vorhanden ist, und worin den neuen Ankommlingen bestimmet worden, wie viel Fertones (*) sie für Gewinnung des Amts bezahlen sollten, oder wie viel sie statt dessen in Friedlandischer Münze zu erlegen hätten. Dahero unstreitig schon vor der Zeit zu Friedland muß Münze ausgepräget seyn. Und da Friedland, als es Anno 1244 zu einer Stadt eingerichtet ist, mit den Gerechtsamen der Altmärkischen Stadt Stendel bewidmet worden: so ist nicht anders zu vermuthen, als daß auch hiesige Münze auf den Stendelischen Fuß eingerichtet

(*) Ferto, Fierto, Verthing, Vierding, bedeutet den vierten Theil Einer Mark, mithin ein Viertel von 16 Loth ausgeprägtes Silber, und also 4 Loth.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0016
DFG

richtet gewesen, wovon in Gerkens vermischten Abhandlungen, 1. Th. 86. S. u. f. vieles zu lesen ist.

Die zwote Epoche gründet sich in dem Vergleich, welchen Herzog Heinrich der Aeltere von Stargard, Anno 1439 mit der Ritterschaft und den Städten Stargardischen Kreises, wegen Ausprägung guter Münze zu Brandenburg oder Friedland, errichtet hat.

Die Original-Urkunde hievon ist im Friedländischen Stadt-Archiv vorhanden, und in Jargow's Abhandlung von den Regalien, neuen Ausgabe von 1757, S. 326 abgedruckt.

Ist

Ist nun damals die Münzgeräthschaft in Friedland besser zur Hand gewesen, als zu Neubrandenburg: so hat es leicht geschehen können, daß lieber am ersten, als am andern Orte gepräget worden.

Solchergestalt bleibet es immer zweifelhaft, ob unser Schilling im 14ten oder 15ten Jahrhundert geschlagen ist. Denn ob man sich zwar in dergleichen Fällen mit der Zeichnung des Wapens einigermaßen zu helfen sucht: so verläßt uns doch dieses Mittel bey diesem Stücke gleichfalls. Wenn man den darauf befindlichen Stierkopf mit der Sukowischen Beschreibung von den alten Mekelburgischen Wapen vergleichet, welche Frank in seiner vaterländischen Geschichte,

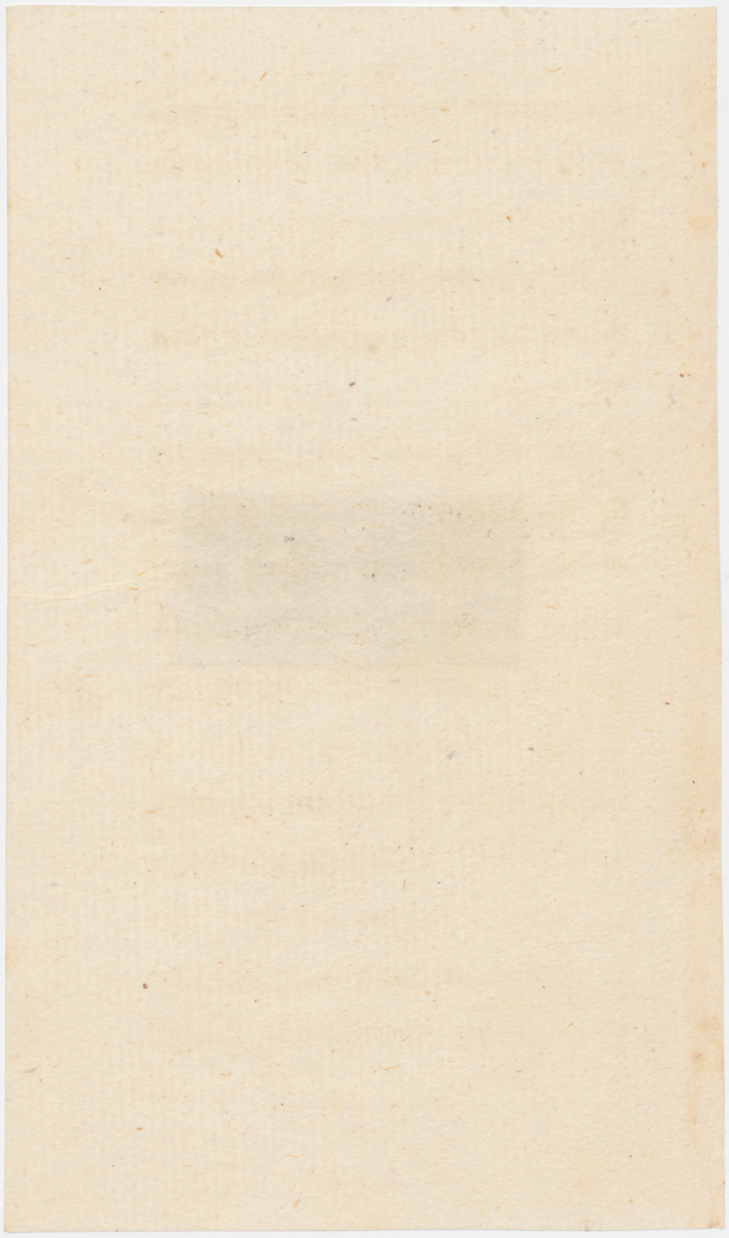
schichte, dem 6ten Buch, 311. S. angehänget hat: so hat diese Zeichnung mit dem Wapen unsers Fürsten Heinrichs des Löwen, der Anno 1304 den Stargardischen Kreis an Mekelburg gebracht hat, die größeste Aehnlichkeit, welche Zeichnung jedoch auch verschiedene seiner Nachfolger beybehalten haben. Es wird durch obbeschriebene zierliche Einfassung des Stierkopfs ein Stück des Halsfelles vorgestellet, was am Kopfe sitzen geblieben, und welches man auf den vorhergehenden alten Münzen, den Hohlpfennigen, Bienkenogen, nicht findet.

Am Ende wird nicht viel daran liegen, ob unser Stück hundert Jahr älter oder jünger ist. Ein schätzbares seltenes Alterthum bleibt es immer. Es

Es ist nur noch von dessen Gehalt und Gewicht zu bemerken, daß das Silber, woraus es gepräget worden, 14 Löthig ist, und daß er einen englischen Penny, dessen Gehalt jedoch um ein weniges feiner ist, und einen Lübekischen Schilling gilt, um 6 Essen überwieget.

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0020
DFG

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0021
DFG



Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0022
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0023
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0024
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0025
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0026
DFG

LBMV Schwerin 33
33$001757202

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0027
DFG

Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1771298650/phys_0028
DFG

schichte, dem 6ten Buch, 311. S. angehänget hat: so hat diese Zeichnung mit dem Wapen unsers Fürsten Heinrichs des Löwen, der Anno 1304 den Stargardischen Kreis an Mekelburg gebracht hat, die größeste Aehnlichkeit, welche Zeichnung jedoch auch verschiedene seiner Nachfolger beybehalten haben. Es wird durch obbeschriebene zierliche Einfassung des Stierkopfs ein Stück des Halsfelles vorgestellet, was am Kopfe sitzen geblieben, und welches man auf den vorhergehenden alten Münzen, den Hohlpfennigen, Bienkenogen, nicht findet.

Am Ende wird nicht viel daran liegen, ob unser Stück hundert Jahr älter oder jünger ist. Ein schätzbares seltenes Alterthum bleibt es immer. Es

UB Rostock 05/1000

Landesbibliothek Mecklenburg-Vorpommern Günther Uecker
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1771298650/phys_0029
DFG